

Der Film „Konspirantinnen“ zum Widerstand polnischer Frauen wird in Norden im Ulrichsgymnasium gezeigt. Seite 20

Norden

Die Idee, Wohnmobilstellen beim Bauhof der Samtgemeinde Brookmerland am Moorthun zu bauen, ist passé. Seite 21

EINGENORDET

Apfeltag

„One apple a day keeps the doctor away“, pflegt ein gesundheitsbewusster Bekannter immer zu sagen. Sinngemäß übersetzt heißt das, wer jeden Tag einen Apfel isst, braucht keinen Arzt. Wir haben da andere Erfahrungen gemacht. Ein Kern hatte sich so hartnäckig zwischen zwei Zähnen festgesetzt, dass er sich weder mit Zahnstocher noch Bürste beseitigen ließ. Erst der Zahnarzt konnte Abhilfe schaffen. Wir wissen seitdem, das Sprichwort gilt zumindest nicht für Zahnärzte. **Tatjana Gettkowski**

KENNST DAT?

Lievalennig - sagt der Ostfrieser zu mutterseelenallein. (In dieser Rubrik stellt die Ostfriesen-Zeitung täglich ein kurioses oder in Vergessenheit geratenes plattdeutsches Wort vor. Falls Sie auch eines kennen, schreiben Sie uns: OZ-Redaktion, Am Markt 14, 26506 Norden, oder unter e-mail: red-norden@oz-online.de).

Die Zahl des Tages

6

Bis zum meteorologischen Frühlingsbeginn sind es noch sechs Tage. Der kalendarische Frühlingsanfang ist allerdings erst am 20. März.

IN KÜRZE

Hospizgruppe tagt

NORDEN - Die Hospizgruppe Leben bis zuletzt lädt für heute, 19.30 Uhr, ins Hotel Reichshof, Neuer Weg, zur Mitgliederversammlung ein. Es gibt dabei einen Vortrag „Palliativstation und Vernetzung mit der Hospizarbeit“.

Stammtisch

NORDEN - Für morgen lädt die evangelische Mennonitengemeinde Norden zu einem Stammtisch ein. Er beginnt Gemeindehaus Am Markt 16 um 19.30 Uhr. Frauen und Männer sind dazu herzlich willkommen, auch Personen, die nicht der Gemeinde angehören.

NOTDIENSTE

Apotheken

NORDEN - Notdienst hat heute die Adler-Apotheke, Neuer Weg 23, Telefon 0 49 31 / 41 41. Im Brookmerland ist die Mühlen-Apotheke, Rosenstraße 22, Marienhaf, Telefon 0 49 34 / 9 13 00, dienstbereit.

DER DIREKTE DRAHT

Die Redaktion Norden der Ostfriesen-Zeitung erreichen Sie unter
Telefon 04931-9275-13
bis -15
Fax: 04931-9275-19
E-Mail: red-norden@oz-online.de

„Stadt Norden schadet dem Fährverkehr“

PLANUNG Reederei Frisia zu den Vorwürfen der Politik zur Nutzung des Westhafens für Juist-Urlauber

Carl-Ulfert Stegmann steht trotz des Streits weiteren Gesprächen aufgeschlossen gegenüber.

VON MICHAELA KRUSE

NORDEICH - „Wir sind sehr enttäuscht, wie sich die Norder Politik in den vergangenen Tagen über die Reederei Norden-Frisia geäußert hat“, erklärte gestern gegenüber der OZ, Carl-Ulfert Stegmann. Der Chef der Reederei nimmt Stellung zu dem Streit zwischen dem Unternehmen und der Norder Politik. Mit ihrem Verhalten schade „die Stadt Norden dem Fährverkehr und dem Tourismus zu den Inseln“, erklärte Stegmann.

Anlass für den Streit ist, dass die Politik plant, das der Tourismus allein den Westhafen nutzen soll. Vom Osthafen aus sollen dagegen die Fähren nach Norderney und Juist fahren. Diese Ordnung, so die Norder Politik, sehe ein städtebaulicher Vertrag vor, den auch Carl-Ulfert Stegmann unterzeichnet habe.

Der Reederei-Chef sieht dies anders: „Im städtebaulichen Vertrag haben sich die Stadt Norden und die Reederei darauf verständigt, dass die Interessen der Inselversorgung berücksichtigt werden.“ Dagegen verstoße die Stadt Norden mit der derzeitigen „Blockadepolitik“ für die Juistabfertigung. Da für die Juist-Urlauber im Westhafen zu wenig Platz für die zur Verfügung stehe, ergibt sich nach Einschätzung der Frisia-Reederei dort „ein erhebliches Sicherheitsrisiko und Gefahrenpotenzial für die Inselgäste“. Stegmann: „Das ist der Beitrag der Stadt Norden für den Tourismus auf Juist.“

Er wirft der Stadt vor, dass sie die Frisia „gezwungen“



Zu klein: Die Bedingungen am Juist-Anleger in Norddeich sorgen für viel Ärger.

BILD: OZ-ARCHIV

habe, einen städtebaulichen Vertrag abzuschließen, „der nur Forderungen zulasten der Frisia enthält“.

Stegmann ärgert sich, dass die Stadt der Reederei nicht genehmigt, weitere ebenerdige Parkplätze an der Umgehungsstraße zu bauen. „Sondern sie verlangt den Bau eines Parkhauses mit sehr hohen Auflagen.“ Die Investitionskosten seien etwa fünfmal so hoch wie für einen ebenerdigen Einstellplatz.

Zum Thema Förderantrag: Am 3. August 2009 sei mit dem Maritimen Koordinator des Landes Niedersachsen vereinbart worden, dass

Stadt und Frisia bis September 2009 einen gemeinsamen Förderantrag stellen. „Trotz mehrmaliger Anfragen der Reederei konnte nicht ein einziges gemeinsames Gespräch in dieser Sache geführt werden“, ärgert sich Stegmann. Die Stadt Norden habe dann, vier Monate später, den Entwurf einer Förderanfrage

den Inseln Juist, Norderney und Baltrum sowie der Reederei übersandt. „Es gab dazu zahlreiche Ein-

wände von den Inseln Juist, Norderney und der Reederei“, sagt Stegmann. Bei einem Treffen im Januar, bei dem Vertreter des Hafenbetreibers N-Ports, der Reederei und der Inseln anwesend waren, habe die Stadt zugesagt, dass sie mit der Reederei ein Gespräch wegen des Förderantrages führen werde.

Bürgermeisterin Barbara Schlag hatte in der Ratssitzung in der vergangenen Woche erklärt,

dass das Zusammenwirken von N-Ports, Reederei und Stadt von von großem Unverständnis, Misstrauen, Ärger und Ohnmacht geprägt sei. „Dies bestätigen wir“, sagt dazu Stegmann. Gleichwohl sagt er trotz der Vorwürfe, dass die Frisia „weiterhin zu Gesprächen zur Verfügung steht“. Und Stegmann erklärt gegenüber der OZ: „Wir werden uns nicht scheuen, den ersten Schritt dabei zu unternehmen.“

➔ Auf der Homepage der Reederei Norden-Frisia ist der städtebauliche Vertrag zu lesen: www.reederei-frisia.de.

„Die Stadt hat die Frisia gezwungen, einen städtebaulichen Vertrag abzuschließen“

CARL-ULFERT
STEGMANN

STRAßEN WERDEN SANIERT



Die Asphaltdecke der Stellmacherstraße wird in diesem Jahr für 800 000 Euro erneuert. Das hat der Verwaltungsausschuss, nach dem Rat das wichtigste Gremium, beschlossen. In den nächsten Jahren sind der Ekler Weg (2011), die Gewebestraße (2012) und die Große Mühlenstraße sowie der Ölmühlenweg (2013) an der Reihe. Dies kostet insgesamt 3,2 Millionen Euro. Außerdem werden für 610 000 Euro bis 2013 verschiedene Straßen in der Stadt Norden erneuert.

BILD: GETTKOWSKI

Steuergelder werden in den Sand gesetzt

GERRIET DE GROOT aus Norden, Kassierer der Rheuma-Liga Norden, möchte in einem Leserbrief auf die augenblicklich sehr schwierige Situation des Vereins nach dem Verkauf des Therapiehauses Norddeich aufmerksam machen.

Im Konsens mit der Stadt Norden sind wir gescheitert, weil wahrscheinlich der nötige Druck fehlte. Zum Aufbau des Therapiezentrums mit dem Meerwasserheilbad sind mehrere Millionen Steuergelder geflossen. Diese werden jetzt einfach wortwörtlich in den Sand gesetzt. Wahrscheinlich fließen wiederum Millionen Steuergelder, um die versprochene Neuaufgabe durch den neuen Eigentümer zu erfüllen.

Die Stadt Norden ist damit in guter Gesellschaft in Teilen der heutigen Wirtschaft, wenn die Innovationsbereitschaft der Unternehmen

nicht mehr funktionieren. In diesem Fall, die Eigenbewirtschaftung eines Kurzentrums im Küstenbadeort Norddeich und damit auch die Erhaltung der geschätzten Meerwasser-Heilquelle im Therapiezentrum.

Die demografischen Entwicklungen und der damit einhergehenden Veränderungen in den Gesundheits- bzw. Sozialstrukturen, sowie die Zunahme altersbedingten Krankheiten führt zu besonderen Herausforderungen an das Gesundheitswesen. Ein bedeutender Rückschritt die-

Leserbriefe sind der Redaktion willkommen, auch wenn nicht alle veröffentlicht werden können. Sie sollten nicht länger sein als 60 Druckzeilen (30 Schreibmaschinen-Zeilen zu je 52 Anschlägen). Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Briefe ohne Namen, Adresse und Unterschrift des Verfassers werden nicht veröffentlicht. Für Rückfragen bitte die Telefonnummer angeben.

ser Entwicklung ist der Verlust des Meerwasser-Heilbades. Durch deren Wegfall befindet sich unter anderem, auch der präventive Gesundheitsbereich der Rheuma-Liga in einer Phase grundlegenden Umstrukturierung und

zum Verlust eines wichtigen Qualitätsstandards. Die Entwicklung der vergangenen Jahre hat die Selbsthilfegruppe der Rheuma-Liga durch das Meerwasserbad im Therapiezentrum enorm aufgewertet. Ziel war, den Aufbau des Funktionstrainings Wassergymnastik im Meerwasser unter dem Gesichtspunkt der Herstellung und Erhaltung humaner, gesundheitseinschränkende Lebensbedingungen und die Fähigkeit die Selbstversorgung zu erhalten, sowie die evtl. Pflegebedürftigkeit zu vermindern.

Die Rheuma-Liga für den Landkreis Norden will ihre Position auf dem Gesundheitsmarkt trotzdem behalten, festigen und um sich die ihr anvertrauten Menschen und Mitglieder intensiv kümmern. Momentan ist zwar infolge dieser Fehlentwicklung nichts Großes zu entfachen, aber im dichten Nebel muss man nach vorn schauen und strategisch eine neue Richtung anpeilen. Deshalb ist die neue Kontaktstelle im Medi-Center Norden eine sehr wichtige Anlaufstelle.